KRAUTH MEMORIAL LIBRARY
LUTHERAN THEOLOGICAL SEMINARY
MT. AIRY, PHILADELPHIA.

Verrichtungen

der 6ten

Spezial Conferenz

Der Evangelisch-Lutherischen Prediger

im Staat Ohio,

und dem

Westlichen Theil von Pennsylvanien.

"Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich." Ap. Gesch. 26, 18.

Lancaster, (Ohio,)

Gedruckt bey Johann Herman.

.....1816.....

Verrichtungen

der 6ten

Spezial Conferenz,

Gehalten in Neu-Lancaster, Fairfield Caunty, Ohio,
auf den 31sten August, und den 1sten, 2ten,
3ten und 4ten September, 1816.

Samstags versammelten sich die Prediger mit ihren Deputirten an dem bestimmten Ort; wurde aber aus Mangel eines schicklichen Orts nicht (wie gewöhnlich) im Tage geprediget. Des Abends bey Licht predigte Pf. Huet, im Courthause, über Hes. 33, 11.

Sontags, um 9 Uhr, fieng abermal der Gottesdienst im Courthause an. Pf. Stauch predigte über Luc. 14, 23. Um 11 Uhr predigte Pf. Wreith, englischer Prediger dieses Orts, über 1 Cor. 5, 7. Des Nachmittags, Pf. Weyer, über Luc. 16, 1, 9. und des Abends, Pf. Steck, jun. über Matth. 11, 28. 29. 30.

Montag Morgens.

Die Prediger mit ihren Deputirten versammelten sich im Courthause. Die Sitzung wurde angefangen durch Gebet, und den schicklichen Vers: Komm, o komm, du Geist des Lebens, ꝛc.

Auf die Frage: Wie viel Prediger sind gegenwärtig? Wurden ihre Namen eingehändiget und abgelesen; und erhellete, daß folgende zugegen waren:

Pf. Stauch, von Neu-Lisbon, Ohio.
Pf. Weyer, von Canton, Ohio.
Pf Huet, von Trumbull Caunty, Ohio.
Pf Mau, von Pribbel Caunty, Ohio.
Pf. Reinhard, von Jefferson Caunty, Ohio.
Pf. Schneider, von Neu-Philadelphia.
Pf. Steck, jun. von Grünsburg, Penn.
Pf Henkel, von Somerset, Ohio. Und
Pf. Leist, von Pickawä Caunty, Ohio.

Die Herren Deputirten waren folgende:

Hr. Hahn, für Pf. Huet.
Hr. Keßler, für Pf. Mau.
Hr. Meisch, für Pf Schneider.
Hr. Lang, für Pf. Henkel. Und
Hr. Hermann, für Pf. Leist.

Folgende Prediger waren abwesend:

Pf. Simon.
Pf. Zäslein.
Pf. Steck, sen.
Pf. Weygand.
Pf. Tiedeman.
Pf. Buttler. Und
Pf. Schnee.

Der Ordnung gemäß, bereitete man sich zur Wahl der Beamten—nach Sammlung der Stimmen erhellete es, daß Pf. Stauch als President, Pf. Henkel als Schreiber, und Pf. Reinhard als Schatzmeister, erwählt waren.

Auf Vorschlag von Pf. Stauch, ward dem Studenten Joh. Adam Mohler, Sitz u. Stimme erlaubet.

Hierauf wurden die Schriften der Prediger und Deputirten eingehändiget.

Pf. Simon, Pf. Liedeman, Pf. Steck, sen. und Pf. Weygand entschuldigten sich ihrer Abwesenheit betreffend, durch Briefe, welche der Conferenz zur Genüge vorgelesen wurden.

Pf. Weyer, Pf. Huet, Pf. Henkel und. Pf. Leist überreichten gute schriftliche Zeugnisse von ihren Gemeinden. Desgleichen die übrigen Prediger durch ihre Deputirten.

Hierauf wurde die Rechnung der Casse betreffend zur Untersuchung vorgenommen, wozu Pf. Huet, Hr. Meisch und Pf. Schneider bestimmt wurden, welche berichteten, daß 63 Thaler und 44 Cents in der Casse wäre.

Empfangen durch den Verkauf der letztjährigen Spezial Verhandlungen, nemlich:

	Thlr.	Cts.
Durch Pf. Stauch,	6	80
Durch Pf. Huet,	7	00
Durch Pf. Weyer,	6	00
Durch Pf. Reinhard,	2	70
Durch Pf. Schneider,	4	50
Durch Pf. Steck, sen.	5	00
Durch Pf. Weygand,	10	00
Durch Pf. Schnee,	3	00
Durch Pf. Liedeman,	5	00
Durch eine Collecte von Pf. Leist,	9	00
Durch ein Geschenk von Pf. Liedeman,	5	00
Durch ein Geschenk von Adam Zerfaß aus Pf. Simons Gemeinde,	3	00
Zusammen,	67	56
Die letztjährige Casse,	63	44
In das Gesammte, Th.	131	00

Ausgaben waren folgende:

	Thlr.	Cts.
Für das Drucken der Verhandlungen der Spezial Conferenz,	30	00
Bezahlt an Pf. Tiedeman für die Reise nach der Synode,	25	00
Bezahlt an Pf. Steck, jun. für die Geschäfte die er an der Synode in Pf. Schnee's Stelle verrichtete,	15	00
Ausgaben im Ganzen,	70	00
Bleibet also in der Casse,	61	00

Es wurden folgende Bittschriften, bittend für einen Prediger, vorgelesen Eine von Columbus, Fränklin Caunty, Ohio, und derselbigen Gegend—Eine von der Salems Kirche—Eine von der Zions Kirche—Eine von der Zieglers Kirche—Und eine von Neu-Lancaster: die vier letztern in Fairfield Caunty, Ohio. Darauf wurde beschlossen, daß Pf. Steck, jun. dieselbige sobald als möglich besuchen soll; daß er auch soll die Freyheit haben sie anzunehmen, im Fall sie und er miteinander einig werden können.

Es wurde eine Bittschrift von Neumarket, und Gemeinde an der Brusch-Criek, in Heyländ unty, vorgelesen, bittend, daß sie sobald als mögmöchten besuchet werden. Worauf beschlossen rde, daß Pf. Leist sie sobald als möglich besuche; daß Pf. Mau auf ihre Anfrage das nemliche n soll.

Es wurde mündlichen Anspruch von der Gemeinn Wuster, Wähn Caunty, durch Pf. Stauchnacht, bittend, daß ihnen möchte zu einem tüchtiPrediger geholfen werden: worauf beschlos-

sen wurde, daß in diesem Jahr Pf. Stauch, Pf. Reinhard, Pf. Weyer und Pf. Schneider, ein jeder einen Besuch an sie abstatten soll.

Die Sitzung wurde durch Gebet beschlossen, bis auf 1 Uhr Nachmittags.

Montag Nachmittags.

Ein rührendes Gebet eröffnete die Sitzung.

Es wurde ein Brief von Pf. Weygand vorgelesen, worinnen er anhielt, daß doch möchte für die liebe deutsche Sprache gesorget werden." Bittet gleichfalls, daß die Conferenz besorgen möge, daß ein schickliches Schulbuch für den Gebrauch der deutschen Schulen in diesem westlichen Lande, verfaßt werden möge; und zwar so, daß es die 11 ersten Uebungen aus Billmeyer's A B C Buche, nebst einer Gramatik enthalte." Worauf nach reifer Ueberlegung beschlossen wurde: daß es die Pflicht eines jeden Predigers seyn soll, so viel als möglich seine Gemeindsglieder aufzumuntern, daß sie für die Errichtung der deutschen Schulen, in ihren Gemeinden sorgen sollen; auch daß die Verfaßung eines solchen Buches einigem Gelehrten anempfohlen seye, und daß wenn ein solcher sich der Sache annimmt, und sein Buch von uns für nützlich erkannt wird, wir ihm alle mögliche Unterstützung versprechen.

Es wurde ferner vorgeschlagen und beschlossen: daß es die Pflicht eines jeden Predigers seyn soll, zum wenigsten einmal im Jahr in allen seinen Gemeinden eine Predigt zu halten, dessen Haupt Inhalt seyn soll: Zu zeugen die grosse Nothwendigkeit daß man die deutsche Schulen unterstützt und befördert.

Alsdann wurde ein Brief von Pf. Schnee aus Grünsburg vorgelesen, darinnen er für die Annahme eines neuen Gesangbuches (welches nach einem Schluß in der 4ten Sitzung dieser Spezial Conferenz, gehalten zu Grünsburg, für gut erkannt wurde) bittet. Worauf beschlossen wurde, daß es einem jeden Prediger erlaubt sey dasselbe in seinen Gemeinden einzuführen—auch wenn die Lage und Umstände seiner Gemeinden so sind daß solches sich nicht wohl thun läßt, daß sie auch solches unterlassen können.

Bey Untersuchung der Leicenzen wurde gefunden, daß Pf. Weyer, Pf. Huet und Pf. Schneider die ihrige noch nicht von der Synode zurück bekommen haben. Weil eine davon von grosser Bedeutung ist, so wurde beschlossen: daß Pf. Stauch deßwegen sobald möglich an den Secretarius von der Synode schreiben soll

Eine Bittschrift von Biever Caunty, um Johann Adam Mohler zu bevollmächtigen Amts-Geschäften zu verrichten, wurde vorgelesen. Wurde darauf beschlossen daß Hr. Mohler sich bey der nächsten Synodal-Versammlung einfinden soll, um nach der Ordnung examinirt zu werden; Und daß ihm seine Reise-Kosten dahin aus der Spezial-Casse bestritten werden sollen.

Auf Begehren der Freunde des verstorbenen Pf. Georg Simons, daß ein schönes Lied welches er dichtete, möge in das Protocoll eingerückt werden, wurde beschlossen, daß dasselbe nach Ordnung eingerückt werden soll.

Die Sitzung wurde beschlossen durch ein herzliches Gebet.

Des Abends bey Licht predigte Pf. Schneider über 1 Joh. 4, 19.

Dienstag Morgens.

Die Sitzung wurde eröffnet durch ein kräftiges Gebet.

Die Bittschrift den Johann Adam Mohler betreffend, wurde in fernere Ueberlegung genommen; worauf noch ferner beschlossen wurde: daß zur Befriedigung der Bittenden, ihnen eine schriftliche Antwort mitgetheilt werden soll, worinnen ihnen gezeuget werde in wie ferne wir uns ihrer annehmen können.

Nach einer zweyten Ueberlegung des Pf. Simons Brief, wurde beschlossen: daß ihm von uns auf seinen Brief, eine liebreiche Antwort gegeben werde.

Ein Vorschlag wurde gemacht, um eine Bittschrift an das Ministerium zu senden, bittend daß dasselbe uns ein eigenes Ministerio erlauben möge: welcher allgemein angenommen wurde. Die Bittschrift wurde sogleich verfaßt und von allen Gliedern unterschrieben die zugegen waren.

Ferner, wurde beschlossen: daß obige Bittschrift einem jeden Prediger dieses Districts, der nicht zugegen war, zugesandt werde, auf daß wenn er will, er die Gelegenheit habe dieselbe eigenhändig zu unterschreiben; wie auch, daß dieselbe bis die Sitzung der nächsten Synode durch unsern Abgeordneten daselbst eingehändiget werde.

Die Sitzung wurde durch Gebet beschlossen, bis auf 2 Uhr Nachmittags.

Dienstag Nachmittags.

Die Sitzung wurde auf gewöhnliche Art durch Gebet geöffnet.

Auf die Frage: Was soll dem Pf. Steck, jun. für seine Verrichtungen in Pf. Schnee's Stelle

(welcher das letzte Jahr als Agent für diesen District bestimmt wurde, aber aus gewissen Ursachen nicht gehen konnte) erlaubt werden? — Pf. Steck schlug 10 Thaler vor; die Conferenz erlaubte ihm aber gerne 15 Thaler: welches aus der Casse bezahlt wurde.

Es wurde vorgeschlagen und beschlossen: daß Pf. Henkel das Drucken dieses Protocolls besorgen soll, wozu ihm zum Voraus 23 Thaler aus der Casse in die Hände gegeben wurde.

Ferner wurde vorgeschlagen und beschlossen: daß Pf. Leist und Henkel dieses Protocoll mit nützlichen Stücken ausfüllen sollen, daß es die Grösse wie das vorjährige bekommt.

Folgende Prediger nehmen die bey ihren Namen angesetzte Zahlen von den disjährigen Protocollen zum Verkauf auf sich:

	Dutzend.
Pf. Stauch,	5
Pf. Weyer,	5
Pf. Huet,	6
Pf. Mau,	4
Pf. Schneider,	4
Pf. Henkel,	5
Pf. Leist,	7
Pf. Mohler,	3
Pf. Reinhard,	4
Hr. Zerfaß,	3
Pf. Steck, jun.	5
Pf. Weygand,	5

Es wurde beschlossen: daß Pf. Stauch im Namen der übrigen Prediger dieses Districts, auf das nächste Jahr zur Synode reisen soll.

Hierauf bereitete man sich zur Wahl des Orts, wo die nächste Spezial-Conferenz gehalten werden

sollte. Nach Sammlung der Stimmen befand es sich, daß die nächste Sitzung in Neu-Philadelphia gehalten werden soll.

Die Sitzung wurde auf gewöhnliche Art durch Gebet um halber 4 Uhr beschlossen, bis auf den nächsten Tag um 6 Uhr.

Um 4 Uhr predigte Pf. Reinhard über Ap. Ges. 16,30. Und des Abends bey Licht, Pf. Henkel, in englischer Sprache, über Jes. 51, 11. Worauf Pf. Stauch im Namen aller Glieder, einen schuldigen Dank abstattete.

Mitwoch Morgens.

Die Sitzung wurde wie gewöhnlich mit einem rührenden Gebet eröffnet, worauf die Tagebücher durchsehen wurden.

Die Zahl der Getauften, Confirmirten, Communicanten, Gestorbenen und Schulen wurden nun angegeben wie folgt:

	Getauft.	Confir.	Comm.	Gesto.	Schul.
Pf. Stauch,	112	54	393	6	5
Pf. Weyer,	142	00	232	19	6
Pf. Huet,	98	24	290	1	6
Pf. Mau,	105	35	119	2	1
Pf. Reinhard,	57	00	97	3	2
Pf. Schneider,	110	00	00	5	3
Pf. Henkel,	200	6	277	7	1
Pf. Leist,	226	42	376	19	4
Pf. Steck, sen.	227	00	315	31	6
Pf. Weygand,	91	8	420	9	1
Pf. Schnee,	86	8	86	6	0
Im Ganzen,	1454	157	2605	78	35

Zum Ende ermahnte der Hr. Presidենt die übrigen Herren Amtsbrüder, in ihrem Amte getreu fortzufahren, die angenommene Lehre Jesu Christi allenthalben zu vertheidigen, und alle unnöthige Disputaten welche nur Zank anrichten, so viel als möglich zu meiden.

Die Sitzung wurde mit einem sehr rührenden Gebet und Gesang geendiget.

Johannes Stauch, Presidենt.

Andreas Henkel, Secretär.

Neu-Lancaster, den 4ten September, 1816.

Folgendes schöne Lied wurde von dem verstorbenen Pf. Georg Simon verfaßt, und seinen Gemeinds-Gliedern aus Liebe mitgetheilet, welches auch hier auf Begehren seiner Freunde und zu seinem Andenken eingerückt wird:—

Eine tröstliche Ermahnung

und Aufmunterung

an alle Heilsuchende Seelen.

1.

Ihr Freunde in Christo, wie stehts um die Liebe?
Folget ihr ernstlich dem geistlichen Triebe?
Ringet und kämpfet ihr fleißig mit Beten?
Könnt ihr zu Jesu mit Freudigkeit treten?
Jesus, ja Jesus will solche erhören,
Der Vater, der wird euch die Bitte gewähren.

2.

Der Vater erhöret solch' kindliches Lallen,
Es thut ihm in Jesu, der Liebe gefallen;
Er ruft euch entgegen mit lieblichen Stimmen:
Wer eilet, der wird seine Seele gewinnen.
Er will uns zu Kindern des Bundes annehmen,
Wenn wir nur die Lüste des Fleisches bezähmen.

3.

Nun, alle die ihr zu Jesu seyd kommen:
Ihr seyd aus dem geistlichen Sodom entronnen;
Drum eilet zu Zoar, den blutigen Wunden,
Da alle Betrübten stets Ruhe gefunden.
Ach! denket an's Weiblein, das stille blieb stehen:
Sie wandte sich um nach Sodom zu sehen.

4.

Sie wurde zur Seule ganz plötzlich verwandelt,
Und zeugt uns, das Umkehr'n sey übel gehandelt.
Ist bey euch der Ausgang aus Sünden geschehen?
Ach eilet! ja eilet! ach bleibet nicht stehen!
Ach! eilet zu Jesu, die Freystadt steht offen—
Jetzt könnt ihr noch Himmel und Seligkeit hoffen.

5.

O glückliche Zeiten! o selige Stunden!
Darinnen ihr Jesu im Glauben gefunden!
O selige Ruhe! o himmlische Wonne!
Es leuchtet euch Jesu: die liebliche Sonne.
Ach! bleibet ihm treue, so solt ihr geniesen,
Die Strömen, die ewig vom Gnaden-Thron fliessen.

6.

O ewige Wonne! o ewige Freuden!
Das Lamme, das wird euch zu Zion stets weiden.
Die Weide—die Freude—die liebliche Wonne,
Ist Jesus, die Zierde—die ewige Sonne.
O selig, wer hier thut der Sünde absterben,
Der wird dort die Krone des Lebens ererben.

Ein Wort des Schreckens, an alle sichere und sorglose Väter und Mütter.

7.

Ihr sichere Väter—ihr sichere Mütter—
Ach, sollt euch das Herze im Leibe nicht zittern,
Wenn ihr daran denket, wie Jesus euch liebet,
Und ihr ihn dagegen so schändlich betrübet?
Ach denket—ach denket—wie wollt ihr bestehen,
Wann Himmel und Erde im Feuer vergehen?

8.

Ich hab' euch ja oftmals mit Thränen ermahnet—
Ach, wandelt im Wege, den Jesu gebahnet;
Sonst werden die Thoren der Gnaden verschlossen,
Und ihr dann mit Schanden zur Hölle verstossen.

O Jammer—o Schmerzen—o ewige Pein:
Das wird den Verdammten ihr Klagen stets seyn!

9.

Erschrecket und zittert; mit Schaudern euch wendet;
Und sehet doch wie euch der Satan verblendet.
Ihm habt ihr die Blüthe der Jugend gegeben:
Ich fürchte er raubt euch das ewige Leben.
Er führt euch zur Hölle mit Netzen und Stricken,
Da werdet ihr ewig kein Lichtlein erblicken.

10.

O ewiges Heulen! o ewiges Klagen!
Ach, höret was Jesus dort selber thut sagen:
Weicht ihr Verfluchten in's ewige Feuer.
Ach Sünder, ach denke, die Gnade ist theuer.
Ewig wird ihr dort mit Schanden bestehen,
Wenn euch nun Jesus wird heissen weggehen.

11.

Die Glaubigen eilend zu Jesu sich schwingen:
Mit Jauchzen und Freuden, ihr' Garben sie bringen.
Wenn ihr bis an's Ende den Höchsten thut schmähen,
Was wird euch alsdann für ein Urtheil geschehen?
Die Gnade versäumet, die Zeit ist verflossen—
Gerechtigkeit wird euch zur Hölle verstossen.

12.

Hört, sichere Sünder: die Stimme wird schallen,
Tausendmal schrecklicher als Donner thut knallen.
Die Bergen nun schmelzen; die Hügel thun fallen;
Die Himmel vergehen mit schrecklichem Knallen.
Was wird euch umfangen, o sichere Seelen?
Die brennende Flamme euch ewig wird quälen.

Eine herzliche Ermahnung an die liebe Jugend.

13.

O blühende Jugend, die ihr euch verschrieben,
Auf's neue den König der Ehren zu lieben,

Ich bin noch in Hoffnung, ich steh' noch im Glauben:
Ihr werd' euch nicht lassen vom Satan berauben.
Ach, stehet im Glauben: der Teufel muß weichen,
Wenn ihr nur das Herze zu Jesu thut neigen.

14.

Ach, Brüder und Schwestern, mein Herz thut sich freuen,
Wenn ihr euch ergebt, dem Heyland: dem Treuen.
Ich hab es ja treulich und redlich gemeynet:
Es brachte mich oftmals im Reden zum Weinen.
Kommt Brüder und Schwestern, ermuntert euch wieder;
So sind wir an Jesu, dem Höchsten, als Glieder.

15.

Mein herzliches Wünschen, mein sehnliches Flehen
Ist: daß ihr doch möchtet in Liebe bestehen.
Die Liebe die euch hat mit Jesu verbunden:
Die hat ja gewißlich die Bibel zum Grunde.
O selig, wenn ihr in der Liebe bleibt stehen;
So könnt ihr mit Freuden zur Hochzeit eingehen.

16.

O wehe euch, wenn ihr die Blüthe verschwendet,
Mit Lachen und Freuden, zur Hölle euch wendet.
O Jugend—o Jugend—wo thust du hin rennen?
In's ewige Feuer: das schrecklich thut brennen.
Ach denket—ach denket—wie wollt ihr bestehen:
Wann Himmel und Erde mit Feuer vergehen?

17.

Dann werdet ihr laufen, zu Bergen und Hügel,
Und wünschen: ach hätte ich nur Adler's Flügel;
So wollt ich nun fliegen; mich ferne weg machen—
Ach! aber der Höchste wird spotten und lachen.
Ihr werdet euch müssen zur Hölle hin wenden.
Ach Jugend—O Jugend—Ach denket an's Ende!

18.

Kommt, alten und Jungen, ermuntert euch wieder.
Ja eilet; ermuntert die träge Gemüther.

Kommt, wendt' euch zu Jesu mit Bitten und Flehen,
Und lasset doch alles in Liebe geschehen;
So könnt ihr mit Freuden und selig hier sterben;
Dort ewig die Krone des Lebens ererben.

Folgende Ansprache der Synode, an die Deutschen überhaupt, und insonderheit an die deutschen Einwohner Virginiens; theilen wir unsern deutschen Lesern dieses Staates zur Betrachtung mit:

Die ehrwürdige deutsche evangelisch-lutherische Synode hat es uns aufgetragen, euch brüderlich anzureden. Sie hat vernommen, daß es in Hinsicht der Erziehung der Kinder überhaupt und insonderheit in Hinsicht der Aufrechthaltung der deutschen Schulen und des deutschen Gottesdienstes, unter euch ziemlich schlecht bestellt sey. Und da sie euer zeitliches und ewiges Wohl zu Herzen nimmt, hat sie uns bestimmt, eine Ansprache betreffend diese Punkte an euch ergehen zu lassen. Wir reden also nicht nur in unserm Namen allein; wir reden im Namen der ganzen Synode zu euch.

I.) In Hinsicht der Erziehung der Kinder überhaupt, wünschen wir, geliebte deutsche Mitbrüder, erstens mit euch zu reden. In diesem Punkte siehet es leider im ganzen Lande traurig aus. Viele Eltern bekümmern sich wenig darum, und lassen ihre Kinder in der Unwissenheit, im Leichtsinn und in der Zügellosigkeit aufwachsen. Ob sie Bewohner für den Himmel oder für die Hölle erziehen, ist vielen einerley.

Und doch kommt unser eigenes und unserer Kinder Wohl auf die christliche Erziehung an. Ziehen wir sie christlich und rechtschaffen auf, so werden wir Freude an ihnen erleben—sie werden nützliche und brauchbare Bürger des Landes—sie werden von allen rechtschaffenen Menschen geliebt, geehrt und werthgeschätzt—sie werdens uns in ihrem ganzen Leben, ja noch in der Ewigkeit vor dem Throne Jesu verdanken.

Bekümmern wir uns aber wenig um ihre Erziehung, lassen wir sie in der Unwissenheit und in der Zügellosigkeit aufwachsen, ist es zu befürchten, daß wir Bekümmerniß und Schande an ihnen erleben, daß sie unbrauchbar, ja wohl gar schädlich in dieser Welt seyn—sie werden uns oft in diesem Leben die Schuld ihres Unglücks vorwerfen, und an jenem Tage werden sie Ursache haben uns vor dem Richterstuhl Jesu zu verklagen. Und mein Gott, wie fürchterlich muß das lauten, wenn Kinder ihren Eltern voll Höllenangst zurufen: Ihr Eltern seyd Schuld an unserm Verderben! Ihr habt uns verwahrloset! Ihr habt uns nicht zu Jesu geführet! Ihr habt uns nie zur Tugend geleitet! Ihr habt blos für unsern Leib und für das Irdische gesorget und unsere Seelen verwildern und verderben lassen! Ihr seyd an unserm Unglück Schuld! Ach wehe euch und uns!

Mit seinen Kindern selig werden,
Das muß wohl große Freude seyn.
Allein, wenn dort bey ganzen Heerden,
Die Kinder über Eltern schrey'n,
Und so zusammen untergeh'n,
Da muß es wohl erbärmlich steh'n!

Der Grund dieses Verderbens liegt mehrentheils und hauptsächlich in der unverantwortlichen Vernachläßigung der Eltern, ihre Kinder christlich zu erziehen. Hätten die Eltern mehr Ehrfurcht vor Gott, mehr Hochachtung und Liebe zu ihm, so würde ihnen nichts angenehmeres in der Welt seyn, als ihre lieben Kinder durch Lehre und Beyspiel zu Gott und Jesu hinzuweisen, und ihnen eine christliche Erziehung zu geben.

II.) Doch es ist uns aufgetragen worden, euch insonderheit anzureden, in Hinsicht der Aufrechthaltung der deutschen Schulen und des deutschen Gottesdienstes.

Es scheint dieses wird unter euch zu sehr vernachläßiget, und manche redliche Männer seufzen öffentlich und in der Stille darüber, weil sie befürchten, daß unser schönes deutsches Kirchenwesen und unsere evangelische Lehre sowohl, als auch die christliche Kinderzucht dadurch Schaden leiden wird. Höret uns zu, theure Brüder, wir wollen hierüber herzlich mit euch reden.

Daß die Deutschen sich ihrer Nation und ihrer Abkunft nicht zu schämen Ursache haben, werdet ihr wohl ohne unser Erinnern glauben. Sie waren immer berühmt wegen ihrer Ehrlichkeit, Gastfreyheit und Tapferkeit. Die Welt hat ihnen die Erfindung der Buchdruckerkunst, der Uhren, des Pulvers, und vieler anderer Künste zu verdanken. Deutsche waren es auch, welche es wagten, die Bande der geistlichen Sclaverey zu zerreissen und

die grosse und gesegnete Reformation anzufangen. Als Deutsche hätten wir vielmehr Ursache stolz zu seyn, anstatt daß sich viele dessen schämen wollen. Und die deutsche Sprache selbst, ist doch eine für sich selbst bestehende Sprache, da doch die Englische blos eine von andern zusammengestuppelte Sprache ist.

Doch versteht uns hier recht. Wir verachten die englische Sprache nicht, wir schätzen sie vielmehr hoch und wünschen, ihr sollet euern Kindern auch Gelegenheit verschaffen, die englische Sprache zu lernen. Dabey sollt ihr aber nur eure Muttersprache nicht vernachläßigen, weil wir daraus grossen Schaden befürchten.

Erstens geht der evangelische Unterricht dadurch nach und nach verloren, und unsere Kinder wachsen auf ohne Gesang, ohne Gebet, ohne Catechismus und also ohne Religions-Unterricht; denn ihr wisset, in den englischen Schulen wird nichts von der Art getrieben. Da lernet man zwar Wissenschaften, die auf die Wohlfahrt dieses Lebens Bezug haben: aber die Wohlfahrt des unsterblichen Geistes wird nur gar zu sehr hintangesetzt. Und was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und litte doch Schaden an seiner Seele?

Zum andern verlieren wir nach und nach unsere deutsche Sitten, Fleiß und Sparsamkeit, und nehmen dafür englische Moden an, welche öfters in Stolz, Faulheit und Verschwendung ausarten. O wie viele Beyspiele liefert uns in diesem Stücke die Erfahrung! Wie manche arme Deutsche kommen auf bey ihren deutschen Sitten, Fleiß und Sparsamkeit; da hingegen Englisch-Deutsche, welche die Sitten der Englischen nachahmen wollen, zu Grunde gehen.

Und endlich verlieren wir durch Vernachläßigung unserer Muttersprache unsere herrlichen Kirchen-

lieder, Gebetbücher und Erbauungsbücher—ein unaussprechlicher Verlust! Ihr möget euch zu irgend einer Kirche wenden, zu der ihr immer wollet, so werdet ihr nirgends so viel herzliches im öffentlichen Vortrag und so viel lehrreiches im Unterricht vor euer Heil finden, als in eurer deutschen Muttersprache, wo beydes für den Verstand und das Herz geforget wird.

Würde es uns der Raum erlauben, so würden wir manches zur Bekräftigung obiger [illegible] fügen. Wir verweisen deswegen unsere Leser auf das evangelische Magazin, wo dieser Gegenstand weitläuftiger abgehandelt worden ist.

Ihr werdet uns vielleicht einwenden: wir können keine deutsche Schullehrer bekommen, und selbst diejenigen, die wir bekommen können, sind meistentheils schlecht. Wir geben das zu. Allein, liebe Brüder, seyd ihr vielleicht bisher nicht selbst Schuld daran gewesen? Habt ihr auch euern Schullehrern hinlängliche Unterstützung gegeben? Habt ihr sie auch mit gebührender Hochachtung behandelt?— Denn leider ist dies überall die Klage, daß die Deutschen zu Karg sind in der Unterstützung ihrer Lehrer und daß sie auch dieselben zu verächtlich behandeln. Hierin übertreffen uns die Englischen weit. Sie unterstützen ihre Lehrer besser, sie geben beynahe noch so viel Schulgeld, sie schicken ihre Kinder nicht nur 2 oder 3 Monate, sondern anhaltend in die Schule, so daß ihre Lehrer auch im Sommer Schule halten können. Bey den Deutschen ist aber dieses nicht der Fall. Daher kommts, daß man keine tüchtige Schullehrer bekommen kann; daher kommt es, daß manche brave Männer, die sich gern dem Schuldienst widmen würden, und auch die gehörige Tüchtigkeit dazu hätten, sich davor fürchten. Sie wissen, daß mancher Taglöhner besser durchkommen kann, als der Schullehrer, und sie

sehen es täglich, wie verächtlich dieselbe behandelt werden; wenn sie sich daher auf eine andere Art sonst durchbringen können, so enthalten sie sich des Schuldienstes.

Dieses, liebe Brüder, sind nach unserer Meynung die Haupt Ursachen warum so wenige gute deutsche Schullehrer zu finden sind, und warum ihr euch auch meistentheils blos mit solchen behelfen müsset, die auf keine andere Weise ihr Leben durchbringen können. O werdet nur einmal recht ernstlich, diesen deutschen Schullehrern hinlängliche Unterstützung, sorget für sie, wie die Englischen für ihre Lehrer sorgen, und behandelt sie mit gehöriger Hochachtung, ihr werdet bald sehen, daß es besser wird.

Zwar bleibt es bey dem allem wahr, daß gute Schullehrer sehr rar sind, und wir wissen darin keinen bessern Rath zu geben, als diesen: Sehet nach, ob ihr nicht unter euch in euern gemeinen tüchtige Jünglinge habt, die in sich einen Trieb zum Schuldienst spühren; findet ihr solche, so muntert sie dazu auf, daß sie entweder zu einem Prediger oder zu einem geschickten Schulhalter in die Lehre gehen, um die zum Schuldienst nöthige Kenntnisse zu sammeln. Ist es möglich, so lerne ein solcher beydes die deutsche und englische Sprache, und vor allen Dingen das Singen recht. Ist er selbst zu arm die vorfallende Unkosten zu bestreiten, so unterstützet ihn aus eurem Ueberfluß, er wird es zu seiner Zeit wieder erstatten, und euren Kindern Unterricht dafür ertheilen.

Würde dieser Rath befolgt werden, so hätten wir in etlichen Jahren tüchtige Schullehrer genug, unsere liebe Jugend würde bald den unaussprechlichen Nutzen spüren, und unsere Gemeinden würden blühender werden.

Erlaubt uns hiebey noch anzuführen, was der

sel, Luther über die christliche Erziehung der Kinder zu seiner Zeit gesprochen hat. "Unter allen Tücken des Satans (sagt dieser würdige Mann) ist dieses fast der grössesten einer, daß er den gemeinen Mann also betrügt, daß er seine Kinder nicht zur Schule halten noch zur Lehre ziehen will, sondern nur zu dem, wodurch man Ehre und Reichthum überkomme. Das mag mir wohl ein recht Meisterstück des Satans seyn, daß er es dahin zu bringen suchet, daß unsere Kinder nichts wissen noch lernen sollen von der christlichen Lehre, und also, wenn wir nur todt sind, ein nacket, blos, unwissend Volk vor sich habe, mit dem ers machen möge wie er will. Denn wo die Schrift untergehet, was will da bleiben, denn ein wüster Haufe Tartaren und Türken. Solches läßt er sie aber jetzt nicht sehen, und blendet sie meisterlich, auf daß, wenn sie durch Erfahrung solches sehen müßen, er denn aller Klagen möge lachen, als die nun nicht mehr könnten, ob sie gern wollten, der Sache rathen und helfen, und sagen müssen, es ist zu lange geharret, und dann gern wollten hundert Gulden geben für einen halben Gelehrten, da sie jetzt nicht zehn gegeben hatten für zwey ganze Gelehrten.

Und geschehe ihnen auch recht, weil sie jetzt nicht wollen ernähren und halten, fromme, ehrliche, züchtige Schulmeister und Lehrer von Gott dargeboten, die ihre Kinder zur Gottesfurcht, Zucht, Kunstlehre und Ehre erziehen, mit großer Arbeit, Fleiß und Mühe, dazu mit geringer Kost und Geld; so sollen sie dafür kriegen grobe Esel und Tölpel, die ihre Kinder mit großen Unkosten, dennoch nichts anders lehren, dann eitel Esel seyn; die nur lehren, was zur Welt und Eitelkeit gehöret, weil sie selbst von der Lehre Christi nichts verstehen. Solches soll der Lohn seyn ihrer großen schändlichen Undankbarkeit, darinnen sie der Teufel so listiglich führet."

Gott bewahre uns in unserm Lande vor solchem traurigen Zustande. Er erwecke uns durch seinen Geist zur Aufrechthaltung und Fortpflanzung der christlichen Lehre auf unsere Nachkommen und bleibe ferner in unserm Evangelischen Zion, mit seiner Gnade und seinem Segen.

Wir haben uns in dieser kurzen Ansprache ganz besonders beflissen, in einer solchen einfältigen und herablassenden Sprache zu reden, damit auch der Ungelehrte uns fassen möge, weil wir im Voraus überzeugt sind daß dieser Aufsatz mehr von Bürgern und Bauern, als von Gelehrten gelesen werden wird, und weil er hauptsächlich für Landleute bestimmt ist. Möchte unsere wohlgemeynte Absicht an euch und euern Kindern erreicht werden, so würden wir uns für unsere geringe Mühe reichlich belohnt halten. Dieses wünschen wir euch allen.

Im Namen der Synode,

Daniel Kurtz, President — } der Synode
Georg Lochman, Secretär, } p. t.